

Rechts des Touristen-Schlusses  
Das hinterm Park  
Dem Kanal  
Der U-Bahn liegt  
Ist der Eingang zur Hölle  
Die **Besucher** gehen einfach rein  
Haben ja bezahlt  
Sind angereist  
Keiner sieht sie je wieder

Ins Labyrinth des Gartens  
Lockt eine verrückte Alte  
Die unsichtbaren Kinder  
Von den Rutschen und Karussells  
Mit süßem Brot  
In die Dunkelheit

An einem Baum  
Reibt sich ein Selbstmörder  
Mit der Rinde  
Im Wind

Nur ein paar Schritte weiter  
Stehn Bänke  
Vor kastrierten Haselnuss- und Rosensträuchern

Gleich geht man einen Berg hinauf  
Und wird gefragt  
Ob man die Alte, die Kinder und den Selbstmörder  
Gesehen hat

Antworte nicht  
Antworte  
Nicht

Sie telefoniert

**Atemlos**

Einem Kind gleich

Erzählt sie eine lange Zeit

In wilden Abrissen und Selbstversicherungen

Ihre Geschichte

Der Japaner neben ihr

Ja, der mit den Krücken

Redet japanisch nur mit sich selbst

Beide zusammen geben einen guten Song ab

An einem roten Ziegeldach

Klebt die Schrift „Kurier“

In der zum Himmel offenen U-Bahn-Station

Schweigen die Menschen

Um den Song herum

Die Wände und Waggons an

Die Luft legt sich

Gleich einem grauen Pullover aus Wolle

Um mich

Was würdest du denken

Wenn ich dich frage

Ob gerade Morgen oder Abend ist

Zwischen Handydisplays

Hat sich ein Paar gelöst

Es küsst Hauben aus Wärme auf die Haut

Haar, Knochenwölbungen

Auf die Schulter, Kehlkopfstopfeln, Lider

Auch auf die sich andeutende Weite

Zum Abschied

Steht daneben ein Mann

In schlecht sitzendem Anzug

Er wollte immer etwas anderes werden

Denkt er sich vielleicht

Bis alle in dieser Stadt

Hineingestiegen sind

In die Waggons

Steht er da

Steht er

Da

## Zwei Planeten

Einer wie Schnee  
Der andere wie Zimt  
Über den Straßen des einen  
Steht hell und kalt eine flache Sonne  
Der andere Zwilling  
Lässt sich beherrschen vom Mondschein  
Staubig  
Schwer  
Zimt  
Du hast mich gefragt, ob ich schlafe  
Von den zwei Planeten  
Wolltest du nichts wissen  
Und ich sage dir  
Dass ich weder schlafe noch träume  
Ich bin wach

Das Meer wird sich ausschütten  
Wir werden weg müssen  
Weg müssen in einer Fähre  
Wo denkst du, dass wir jetzt sind?  
Zimt oder Schnee?

Glaub mir  
Wir werden gehn  
Und du wirst mich fragen nach der flachen Sonne  
Wo sie hin ist

Wenn da nur der Schein eines fremden Mondes  
Licht auf Zimt wirft  
Der Salz sein sollte  
Schau dir den Zimt im Glas doch an  
Schüttel das Glas  
Schau hinein  
So wird das Licht sein  
Die Luft schmecken  
Wir werden irre werden  
Ja, irre  
Und ich weiß nicht, was du meinst  
Wenn du mich fragst, schon wieder fragst

Ja es stimmt

Der Zimt wird die Augen verkleben  
Wir werden uns umarmen  
Nicht mehr nach Erde schmecken  
Nicht mehr nach Lehm  
Nicht mehr nach Schnee  
Nicht mehr nach der flachen Sonne

Und der Regen  
Wie wird der Regen sein?  
Ich weiß auch das nur in Umrissen  
Er wird klingen, fast wie jetzt vorm Fenster  
Doch da werden wir draußen stehen

Kein Fenster  
Der Regen klingt schwerer dort  
Die G-Kraft stärker  
Wir werden weniger schnell  
Voneinander  
Wegkommen  
Der Regen bindet den Zimt  
Drückt ihn nach unten  
Füllt unseren Blick  
Macht unsere Wege schlammig  
Setzt die Fährten eng  
Wir werden  
Weniger schnell  
Voneinander  
Wegkommen  
Wir werden weniger schnell  
Voneinander

Wir werden

Da hast du meine Hand genommen  
Als ich nicht aufhören wollte zu reden  
Hast sie ganz gedrückt  
Hinter dir eine Gischt  
Die fester vom Hafan her aufsteigt

Der Mond wird näher stehn  
Zwei Planeten

Zwei  
Planeten